

HOFFMANN (HGG.), Marita, KUKATZKI, Bernhard, „Im Morgengrauen des 18. März 1945 herrschte noch Totenstille“. Zum Ende des Zweiten Weltkriegs in der Pfalz (= Pfälzisch-Rheinische Familienkunde Themenhefte 65, 2016), Ludwigshafen 2016.

Der Zweite Weltkrieg liegt nun schon über 70 Jahre zurück, so daß die Zahl der unmittelbaren Augenzeugen kleiner und kleiner wird, während die Generation der unmittelbar Beteiligten sich bereits nicht mehr äußern kann. Umso wichtiger sind die erhaltenen Zeugnisse wie ‚Egodokumente‘ und Erinnerungen, die über den Zweiten Weltkrieg Auskunft geben können. Mit der „Historisierung“ des Zweiten Weltkrieges verschieben sich nun auch Wahrnehmungen und Fragestellungen, gerade auch in familiengeschichtlicher Hinsicht. Denn mittlerweile wächst eine Generation heran, die keine unmittelbare Beziehung mehr zur Kriegsgeneration des Zweiten Weltkrieges aufweist und damit auf familiengeschichtliche Quellen angewiesen ist, will man mehr über die eigene Vergangenheit und die seiner Ahnen erfahren.

Der nun vorliegende Themenband der Pfälzisch-Rheinischen Familienkunde beschäftigt sich mit dem Kriegsende 1945 und der „Stunde Null“ in der Pfalz. Nach einem soliden Einführungstext (BECKER) folgen Beiträge zu FRIEDRICH FOSSELMANN aus Berg, der den Verlauf des Zweiten Weltkrieges nachverfolgen läßt (FOSSELMANN), zur Zwangsrekrutierung der Elsässer zur Waffen-SS (VONAU/HAAS), die mit einem Zeitzeugenbericht illustriert wird (BARADEL, Übersetzung: HOFFMANN) folgen die Erinnerungen zum Luftkrieg in Kandern (HEUPEL), schließlich die Erinnerungen einer Mutter zum Kriegsende in Frei-Laubersheim (HILL) und der Familie KARL SCHNEIDER aus Bann (NAGEL). Es folgen drei weitere Beiträge zum unmittelbaren Kriegsende, zunächst KARL WILHELMS Erinnerungen (WILHELM), dann solche zu Kleinkarlbach (NIEDERHÖFER) und schließlich zu Mußbach (KEIL). Erinnerungen ehemaliger Zwangsarbeiter an die Verschleppung nach Deutschland, nämlich aus der Tschechoslowakei und Rußland (BECKER) sowie Polen (BUNTZ) schließen sich an. Aufzeichnungen zu Erinnerungen eines ehemaligen amerikanischen Kriegsgefangenen (KUBY) runden den biographisch-quellenorientierten Teil ab. Das Themenheft schließt mit drei Beiträgen, die sich mit dem

Archiven und Institutionen für die Familiengeschichte in der Pfalz, mit der Spurensuche nach Teilnehmern des Zweiten Weltkrieges und schließlich mit der erinnerungspolitischen Dimension der Stadt Frankenthal am Beispiel des Volkstrauertages in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg (SCHIFFMANN) beschäftigen.

Der Band besticht durch die Verschriftlichung wichtiger Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg. Während die einzelnen ‚Egodokumente‘ teils lediglich wiedergegeben werden, meist ohne kritischen Apparat oder allgemeine Hinweise, sind den Themenblöcken sehr gute einführende bzw. zusammenfassende Beiträge vorgeschaltet. So zeichnet der Beitrag zur Zwangsrekrutierung der elsässischen *Malgré-nous* die schwierige Lage der Elsässer genau nach wie auch der Beitrag zur Erinnerungskultur in Frankenthal wichtige Einsichten und Erkenntnisse vermittelt. Die Stärke des Bandes liegt sicher darin, daß hier Mitglieder des Vereins „ihre“ Familiengeschichte präsentieren und nacherzählen können, damit wird einerseits dem Vergessen von Einzelschicksalen vorgebeugt und zweitens die Bedeutung des historischen Erinnerns hervorgehoben. Will man sich allerdings vertieft mit der Geschichte der Pfalz am Ende des Zweiten Weltkrieges beschäftigen, muß man auf weitere Literatur zurückgreifen, so daß das Themenheft zwar einerseits vielfältige Möglichkeiten zur Beschäftigung bietet, die historische Aufarbeitung muß aber andererseits bereits durch den Leser im Vorfeld geleistet werden. Insofern macht es der Band den Vereinsmitgliedern nicht allzu leicht, sich mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auf der Grundlage des gegenwärtigen Forschungsstandes zu beschäftigen, als gedruckter „Erinnerungsort“ der Pfalz ist der Band aber ohne weiteres zu gebrauchen.

*Daniel Kuhn*